



02/2020

Gruß aus Frauenkirchen



HOFFUNGSVOLLE WEIHNACHTSZEIT



**LIEBE WOHLTÄTER DER BASILIKA FRAUENKIRCHEN!
LIEBE VEREHRER DER GOTTESMUTTER MARIA!**

Ich grüße Sie ganz herzlich aus der Basilika Frauenkirchen.

CORONAPANDEMIE UND ADVENT

Während ich diese Zeilen für die Weihnachtsausgabe des „Gruß aus Frauenkirchen“ schreibe, werden gerade die Christbäume für den Kirchenplatz und für den Adventmarkt geliefert. Der große Adventkranz vor der Basilika wird aufgestellt und, der Adventmarkt ist fertig aufgebaut. Es stellt sich nur die bange Frage: Wie werden wir heuer den Advent und dann Weihnachten feiern können? Der Lockdown, der bis Mitte Advent uns am gemeinsamen Feiern in der Basilika hindert, macht gar nicht wenigen Menschen zu schaffen. Gute, alte Traditionen wie Adventkranzsegnung, Roratessen oder Adventbesinnungen sind heuer ganz sicher nicht, wie bisher gewohnt, möglich. Selbst die große Freude im Advent für die Kinder, der heilige Nikolaus, muss seinen Besuch den COVID Bestimmungen anpassen. – Alles in allem eine bedrückende Situation, die auch sehr viele Diskussionen auslöst.

CHRISTEN SIND HOFFUNGSVOLLE UND VERNÜNFTIGE MENSCHEN

Wir getaufte Christen sind aber hoffnungsvolle – und ich würde hinzufügen – im Großen und Ganzen vernünftige Menschen. Wir zeigen Solidarität und Nächstenliebe, wenn wir aus unserem gelebten christlichen Glauben heraus die umfassenden Maßnahmen zum Infektionsschutz mittragen. Nicht die Politik ist es, die Gesellschaft und Wirtschaft lahmlegt, sondern das Virus SARSCoV-2. Und daher gilt es für alle vernünftigen Menschen: Physischer Abstand, Mund-Nasen-Schutz und Hygiene sind die Mitteln, um das Virus zu bekämpfen. Durch das Aussetzen von gemeinsamen Gottesdiensten, was uns Katholiken wirklich schwer trifft, zeigen wir, dass wir auch dort, wo es uns wehtut, mithelfen, das Infektionsrisiko zu vermeiden. Dadurch, dass praktizierende Christen schweren Herzens auf die hl. Messe für die Dauer des Lockdowns verzichten, zeigen wir auch, dass Vernunft und Glaube zusammengehören. Für dieses schöne, notwendige und leuchtende Zeichen der christlichen Nächstenliebe möchte ich an Sie alle meinen großen Dank aussprechen.

ADVENT 2020 ALS SEISMOGRAPH EINER DOPPELTEN HOFFNUNG

Gerade die Adventszeit ist so etwas wie ein Seismograph der Hoffnung. Gott, der in seinem Sohn Jesus Christus in unsere Welt kommt, wird erwartet. Der Advent als Erwartungszeit beinhaltet gerade in der heurigen Herausforderung der Pandemie eine doppelte Sehnsucht: Die Sehnsucht nach dem Gotteskind im Stall von Bethlehem und die Hoffnung, die Pandemie bald überwunden zu haben.

MIT HOFFNUNG DEM GEHEIMNIS DER MENSCHWERDUNG ENTGEGEGEHEN

Weihnachten lässt uns Franziskaner jedes Jahr aufs Neue bei unserem Ordensvater Franz von Assisi in die Schule gehen. Er hat das beinahe vergessene Wunder der ersten Weihnacht 1223 in Greccio, einer kleinen Einsiedelei, wieder für viele Menschen zugänglich gemacht. Genau dies ist auch für uns Franziskaner des 21. Jahrhunderts Vermächtnis und Herausforderung. Das Wunder „Gott wurde Mensch“, das wir zu Weihnachten feiern, ist gar nicht wenigen Zeitgenossen abhanden gekommen. Es wird zwar „Jingel bells“ und „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ gesungen, aber das Geheimnis

der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus wird vielfach verdeckt und es besteht die Gefahr, dass es in Vergessenheit gerät.

WEIHNACHTSKRIPPE STATT RENTIER ODER WEIHNACHTSMANN

In der Gesellschaft besteht die große Gefahr, dass das Weihnachtsgeheimnis in den Hintergrund tritt und ein Rentier oder der Weihnachtsmann die Weihnachtskrippe ersetzt. Da dürfen wir nicht mitspielen, sonst wird das zutiefst christliche Weihnachtsfest ein hohles und nichtssagendes Fest, eben ohne die Freude über die Menschwerdung Gottes im Kind von Bethlehem.

WEIHNACHTEN SOLL DAS HERZ DER MENSCHEN BERÜHREN UND HOFFNUNG SCHENKEN

Das christlich gefeierte Weihnachten mit Weihnachtsevangelium und Weihnachtskrippe berührt aber die Herzen der Menschen. Wenn es heißt: „Euch ist der Retter geboren worden, Christus der Herr!“ dann steckt in diesen Worten so viel Hoffnung und Freude, die wir Menschen in diesen Tagen besonders brauchen.

EINLADUNG IN DIE WEIHNACHTLICH GESCHMÜCKTE BASILIKA FRAUENKIRCHEN

Ich lade Sie herzlich ein, zu Weihnachten die Basilika Frauenkirchen zu besuchen. Die große, wunderschöne Krippe vor dem Volksaltar und die vielen Lichter auf den Christbäumen in der Kirche geben Ihnen die Möglichkeit, in das Weihnachtswunder im wahrsten Sinne des Wortes einzutreten. Schenken Sie sich diese das Herz berührende Erfahrung! Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein Frohes Weihnachtsfest. Ich danke Ihnen für alle Spenden, mit denen Sie mithelfen, die Basilika und das Kloster zu erhalten und erbitte von Gott für Sie seinen reichen Segen, Gesundheit und Befreiung von der Pandemie!

Ihr

P. Thomas Lockner OFM

TÄGLICHER LIVESTREAM AUS DER BASILIKA

Jeden Tag können Sie den Gottesdienst aus der Basilika Frauenkirchen über einen sogenannten Livestream mitfeiern. Dies können Sie mit einem Handy, einem Tablet einem PC oder sogar über manche Fernsehgeräte tun.

www.facebook.com/BasilikaFrauenkirchen

Vor allem für Menschen, die zur sogenannten „Risikogruppe“ zählen, soll dieses Service ein Angebot sein, die heilige Messe zumindest „digital“ mitfeiern zu können. Wenn Sie die Facebookseite der Basilika Frauenkirchen abonnieren, werden Sie immer informiert, wenn wir einen Livestream starten und können ganz einfach von zu Hause mitfeiern.



LEBEN IN ZEITEN EINER PANDEMIE

Eine Seuche (von „siech“ – krank und schwach) ist eine sich rasch ausbreitende ansteckende Infektionskrankheit im Sinn einer Epidemie, die, sobald sie weltweit auftritt, zur Pandemie wird. Sieht man sich eine zeitliche Übersicht über Pandemien an, tritt zu Tage, dass es kaum ein Jahrhundert gab, in dem sich nicht eine Seuche, bzw. Pandemie über Länder ausgebreitet hat. An Hand von Knochenfunden weiß man sogar, dass es bereits 3500 Jahre v. Chr. in ganz Europa Epidemien gab. Aus dem Römischen Reich (2.Jh. n. Chr.) kennen wir die sogenannte „Antoninische Pest“, die wahrscheinlich eine Pockenerkrankung war und im ganzen Land wütete. Bis in das 14. Jh. gab es keine identifizierbaren infektiösen Krankheiten, sondern alle wurden als Pest bezeichnet. Ab dem 6.Jh. traten diese Epidemien in einem 15 – 25-jährigen Rhythmus auf. Im 14. Jh. forderten die Pest-Pandemien, als „Schwarzer Tod“ bezeichnet, ein Drittel der europäischen Bevölkerung. In Wien trat die Pest in den Jahren 1678/79 auf. Ab dem 18. Jh. unterschied man dann bei den infektiösen Krankheiten Pest, Fleckfieber, Cholera, Ruhr, Typhus, Pocken und verschiedene Arten von gripptalen Infektionen. Viele katholische Ordensgemeinschaften widmeten sich der Krankenpflege, die besonders in Zeiten von Seuchen besonders gefragt war. Die Pflege von alten und kranken Personen hatte den gleichen Stellenwert wie die Seelsorge, und sowohl die Bischöfe als auch weltliche Obrigkeiten baten in solche Zeiten die Ordensgemeinschaften um ihre Unterstützung und Hilfe. Bemerkenswert ist allerdings, dass bereits im 18. Jh. zu Zeiten von Epidemien Menschenansammlungen verboten, Schulen geschlossen und Predigten in den Kirchen untersagt waren. Die meisten Klöster hatten eigene Krankenstationen, manchmal sogar Apotheken, die hauptsächlich mit Heilmitteln aus der Natur beschickt waren, die dann aber auch erkrankten Menschen außerhalb des Klosters zum Nutzen waren. Natürlich war die Ansteckungsgefahr für die pflegenden aus den Ordensgemeinschaften riesengroß, wie man auch an den Eintragungen in den Nekrologen der einzelnen Klöster ersehen kann. Die Ordensschwester und Ordensbrüder waren aber auch in diesen schweren Zeiten bemüht, den Menschen Halt und Kraft im Glauben zu geben. Dies schlug sich in einer großen Verehrung für die Gottesmutter nieder, die in großen Bittprozessionen an Wallfahrtsorten besucht wurde. Auch Gelöbniswallfahrten wurden organisiert, die sich zum Teil bis heute erhalten haben. Nach diesem historischen Rückblick drängt sich nun die Frage auf, wie sich eine Pandemie in unserer Gegenwart auswirkt. Als einen positiven Umstand sind heute die Medien zu sehen, die uns nicht nur um den Verlauf und der Ausbreitung des Virus in Kenntnis setzen, sondern auch durch Telefon, Computer und den verschiedenen Videoschaltungen gewisse Erleichterungen bieten, die der von vielen so gefürchtete Einsamkeit Vorschub leisten. Allerdings wissen wir auch, dass die familiären und gesellschaftlichen Bande früher viel enger und die Menschen mehr eines Sinnes waren und so der Bekämpfung der Seuche gemeinschaftlich vorgingen. Heute sehen wir, dass der Kampf gegen das Virus zum Teil politisiert wird und die Menschen verunsichert, weil sie oft nicht wissen, welcher politischen Aussage sie folgen sollen. Selbst in der Kirche, die mit beispielhaften Vorgehen der Pandemie begegnet und alle Bekämpfungsstrategien mitmacht, gibt es eine Anzahl von „besonders Frommen“, darunter leider auch Priester, die in egoistischer Weise ihre eigene Frömmigkeit leben wollen, ohne daran zu denken, dass ihr Verhalten massiv gegen die Nächstenliebe verstoßt. Gott sei Dank ist es aber der größte Teil der Gläubigen, die mit Vernunft und der zuversichtlichen Hilfe vom lieben Gott dieser sichtlich schweren Zeit zu begegnen versuchen.

WAS FEIERN WIR ZU WEIHNACHTEN?

Gerade in der heutigen Zeit ist es immens wichtig, dass wir Christen über unseren Glauben und das Feiern des Glaubens Auskunft geben können. In einer Gesellschaft, in der manche Menschen gar nicht selten „religiöse Analphabeten“ sind, braucht es Getaufte, praktizierende Christen, die über die Praxis des gefeierten Glaubens auch sprechen können. Daher bieten wir den LeserInnen unserer Wallfahrerzeitung einige Informationen zum Weihnachtsfest. Erzählen Sie in Ihrer Familie, in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, was wir Christen zu Weihnachten feiern!



DAS GROSSE GEHEIMNIS VON WEIHNACHTEN

Wir Christen feiern Weihnachten, weil Gottes Mensch wurde.

UNSER GOTT IST EIN GOTT ZUM ANFASSEN

In der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus wird Gott ein Gott zum Anfassen. In der Gestalt eines kleinen Kindes, schutzbedürftig, abhängig von Menschen, geliebt und umsorgt von seiner Mutter Maria, gelingt es Gott, uns Menschen nahezukommen, ja mehr noch: selber Mensch zu werden. Dieses Geheimnis ist nicht nur fanszinierend, sondern einmalig und einzigartig.

ZU WEIHNACHTEN ZEIGT UNS GOTT, WIE SEHR ER UNS MENSCHEN LIEBT

Wer Weihnachten verstehen und richtig feiern will, der muss auf Gott blicken. Von ihm her, wird verständlich, warum die Gefühle der Menschen oftmals gerade zu Weihnachten so rührselig und verletzbar sind.

Gott möchte dem Menschen so nahe kommen, ihn so sehr seine Liebe zeigen und spüren lassen, dass er in einem kleinen Kind Mensch wird. Gott lächelt uns Menschen mit den Augen eines Babys an. Er sorgt dafür, dass wir durch das Kind in der Krippe spüren und erfahren, wie großartig Gottes Liebe ist.

Versuchen Sie einmal, sich mit diesen Gedanken auf Weihnachten einzulassen. Probieren Sie, über das wunderbare Geschehen des 1. Weihnachtsfestes mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Dann wird Weihnachten durch Sie auch ein missionarisches Fest, das dafür sorgt, dass Gottes Menschwerdung in das Zentrum allen Feierns gestellt wird!

DAS WEIHNACHTSEVANGELIUM NACH LUKAS.

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augústus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirínus Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiláa hinauf nach Judáa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.



NEUE BELEUCHTUNG IN DER BASILIKA



„Es werde Licht!“. „Und es wurde Licht und Gott sah, dass das Licht gut war!“ heißt es in der Bibel im Buch Genesis. Auch in der Basilika Frauenkirchen „wurde es Licht“. Alle Scheinwerfer wurden auf LED Strahler umgestellt und erhellen den Kirchenraum, die wunderschönen Deckenfresken von Luca Antonio Colomba und das Blattgold auf der Decke und den Altären sehr schön. Hinzu kommt, dass durch die neue Beleuchtung auch mit der Energie sparsamer umgegangen werden kann und die störenden Geräusche der bisher in Betrieb gewesenen alten Vorschaltgeräte jetzt verschwunden sind.



Die Frauenkirchner Elektrofirma Waldherr mit Ing. Franz Waldherr hat die Beleuchtung montiert, den Schaltkasten neu verkabelt und die Beleuchtung in die bestehende Loxonesteuerung integriert. Die Beleuchtung kann über die Sakristei, über Handy oder Tablet oder über PC gesteuert werden. Einzelne Szenen (Wochentagsmesse, Sonntagsgottesdienst, Messe an Hochfesten,...) wurden programmiert und erleichtern die gezielte Beleuchtung der Basilika. Die Scheinwerfer und Strahler stammen von der Firma Lichtprojekt, und die gesamte Elektroplanung, Ausschreibung und fachliche Kontrolle lag in den bewährten Händen von Herrn Ing. Franz Mayr. Ein großes Dankeschön möchten wir Franziskaner den vielen Spendern sagen. Über die letzte Ausgabe des „Gruß aus Frauenkirchen“ ist eine sehr schöne Summe für die neue Beleuchtung zusammengekommen! Vergelt´s Gott!



GOTTESDIENSTE ZU WEIHNACHTEN IN DER BASILIKA FRAUENKIRCHEN

Aus heutiger Sicht ist es schwierig zu sagen, wie sich die Verordnungen im Zusammenhang mit der COVID Pandemie für die Gottesdienste zu Weihnachten auswirken. Wir möchten trotzdem die geplanten Gottesdiensttermine hier verlautbaren und bitten um Verständnis, wenn es „coronabedingt“ kurzfristige Änderungen gibt. Über Änderungen werden wir auf der Homepage und auf Facebook informieren. Auf jeden Fall werden wir die Weihnachtsgottesdienste aus der Basilika Frauenkirchen als Livestream übertragen:

www.facebook.com/BasilikaFrauenkirchen

HEILIGABEND 24.12.2020

16.00 Uhr: Kindermette (hl. Messe)

23.00 Uhr: Christmette

Beide Gottesdienste werden als Livestream und über Lautsprecher auf den Kirchenplatz übertragen

CHRISTTAG 25.12.2020

8.45 Uhr, 10.00 Uhr und 19.00 Uhr hl. Messen

Die heilige Messe um 10.00 Uhr wird als Livestream und über Lautsprecher auf den Kirchenplatz übertragen

STEFANITAG 26.12.2020

8.45, 10.00 und 19.00 Uhr hl. Messen

Die heilige Messe um 10.00 Uhr wird als Livestream übertragen

FEST DER HEILIGEN FAMILIE 27.12.2020

8.45, 10.00 und 19.00 Uhr hl. Messen

UNSCULDIGE KINDER 28.12.2020

10.00 Uhr: Kindersegnung am „unschuldigen Kindertag“

Die Kindersegnung wird als Livestream übertragen

SILVESTER 31.12.2020

18.00 Uhr: Heilige Messe mit Jahresschlussandacht

Die heilige Messe um 18.00 Uhr wird als Livestream und über Lautsprecher auf den Kirchenplatz übertragen

NEUJAHR – HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA 01.01.2021

8.45, 10.00 und 19.00 Uhr hl. Messen

Die heilige Messe um 10.00 Uhr wird als Livestream und über Lautsprecher auf den Kirchenplatz übertragen

Erscheinung des Herrn – hl. Drei Könige 06.01.2021

8.45, 10.00 und 19.00 Uhr hl. Messen

Die heilige Messe um 10.00 Uhr wird – wenn möglich - von Sternsängern mitgestaltet.

Die heilige Messe um 10.00 Uhr wird als Livestream und über Lautsprecher auf den Kirchenplatz übertragen.

In dringenden Fällen sind wir für Sie erreichbar unter: Pastoraler Notruf 02172 / 2224-28

Die weihnachtlich geschmückte Basilika ist täglich (auch im Lockdown) von 6.00 – 21.00 Uhr geöffnet. (Ausnahmen im Lockdown: Während der Gottesdienste wird die Basilika auf Anordnung der österr. Bischofskonferenz zugesperrt). **Freudige Mitteilung: Kurz vor Drucklegung erreichte uns die Meldung: Ab 7.12.2020 sind die Gottesdienste wieder öffentlich!**

Impressum: Herausgeber: Franziskanerkloster, Kirchenplatz 2, 7132 Frauenkirchen, frauenkirchen.franziskaner.at
Redaktion: P. Thomas Lackner ofm, Dr. Friederike Grasemann. Verlagspostamt Frauenkirchen, Postleitzahl 7132. Mit Druckerlaubnis der Ordensoberen. Das franziskanische Magazin „Gruss aus Frauenkirchen“ erscheint alle 4 Monate und ist kostenlos. Wir bitten um Ihre Spende für die Renovierung und Restaurierung unserer Basilika.
Druck: PRO Media Druck, www.promediadruck.at **Grafik & Layout:** Bernhard Kummer, Christopher Heiling
Fotos: P. Thomas, Sr. Rani **Zeitungsnr.:** GZ02Z030252S